

# **Die Reichspogromnacht in der Oberpfalz**

## **am Beispiel von Amberg, Weiden, Tirschenreuth und Regensburg**

*Eine im Rahmen des Modellprojektes „Schule und Archiv“ entwickelte Kurzsequenz für den  
Geschichtsunterricht in der 9. Jahrgangsstufe*

### **I. Konzeption**

Die Arbeit mit den Originaltexten und den dazugehörigen Arbeitsblättern im Archiv (Dauer 2-3 Unterrichtsstunden) sollte eingebettet sein in eine Unterrichtssequenz über die Judenverfolgung der Nationalsozialisten mit folgenden Einzelstunden:

- 1) Die Verfolgung der Juden 1933-1938
- 2) ARCHIVBESUCH (vgl. unten)
- 3) Der Holocaust: Die Völkermord an den Juden
- 4) falls möglich: Video „Auschwitz“ (erhältlich im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau) oder ähnliches geeignetes Filmdokument wie z.B. „Schindlers Liste“
- 5) falls möglich: Besuch der KZ-Gedenkstätte in Dachau oder in Flossenbürg  
(Die Reihenfolge der Punkte 4 und 5 könnte auch umgedreht werden)

### **II. Lernziele:**

Die teilnehmenden Schüler sollen in der vorbereitenden Stunde über die Verfolgung der Juden 1933-1938 folgende Erkenntnisse gewinnen:

- Die Schüler begreifen, durch welche Vielfalt von Maßnahmen auf der Skala zwischen bloßer Schikane und systematischer Verfolgung, den deutschen Juden die weitere Existenz in Deutschland noch in Friedenszeiten unmöglich gemacht werden sollte.
- Sie erkennen, wie eine gesellschaftliche Minderheit in einem mehrjährigen Prozess, der scheibenchenweise vorangetrieben wird, praktisch für vogelfrei erklärt wird.

Beim Kernstück dieses archivpädagogischen Projektes, dem „Archivtag“ im Staatsarchiv, sollte folgendes erreicht werden:

- Die Schüler sollen erstens einen Einblick in die Aufgaben, Funktionsweise und Bedeutung eines Archivs als „Gedächtnis“ eines Staates erhalten.

- Den Schülern wird deutlich, dass die Verfolgung von jüdischen Mitbürgern sich nicht allein in weit entfernten Großstädten wie Berlin oder gar in Polen abgespielt hat, sondern auch Teil der Alltagswirklichkeit in ihrer Heimatstadt war.
- Die Schüler sollen am Ende des Archivtages in der Lage sein, selbst ein Urteil darüber zu fällen, inwieweit es sich bei den antisemitischen Angriffen der Reichspogromnacht um spontane Racheakte nach der Ermordung des deutschen Diplomaten vom Rath handelte, wie dies z.B. von Goebels behauptet wurde, oder um eine zentral von Berlin aus gelenkte Aktion der nationalsozialistischen Führung. Dazu ist es besonders wichtig, den Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Durchführung der Reichspogromnacht in den vier untersuchten Städten zu lenken.
- Die Schüler untersuchen, inwieweit es Fälle von Widerstand gab, und wie groß gegebenenfalls der Spielraum der einzelnen Beteiligten für Widerstand oder Nicht-Kooperation war.
- Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht ein Lernziel an der Nahtstelle zwischen kognitivem und affektivem Bereich, nämlich den Opfern wie den Tätern einen Namen und ein Gesicht zu geben. (Letzteres läßt sich besonders gut am Beispiel Regensburgs machen, weil dem Akt über die dortige Reichspogromnacht auch eine Reihe von Photos beiliegen). Dafür sind vor allem die Zeugenaussagen von Bedeutung, da in ihnen ein wesentlich anschaulicheres Bild von Herkunft und Charakter der beteiligten Personen vermittelt wird als in den jeweiligen Urteilsbegründungen.
- Darüber hinaus bietet die arbeitsteilige Gruppenarbeit im Archiv auch eine gute Möglichkeit, wichtige Aspekte des Sozialverhaltens, wie Teamfähigkeit oder effiziente und faire Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe, zu vertiefen.

In der nachfolgenden Stunde über den Holocaust und bei der damit verbundenen Exkursion bzw. beim Einsatz des Videos stehen folgende Lernziele im Zentrum:

- Die Schüler erkennen, dass der Völkermord an den Juden gerade auch auf ideologischer Ebene systematisch vorbereitet wurde und es sich hierbei nicht um eine „spontane“ Reaktion Hitlers und der NS-Führung auf eine akute militärische Krisensituation während des Krieges handelt. Nach einer detaillierten Untersuchung des Wortlautes eines Auszuges aus dem Protokoll der Wannseekonferenz erkennen sie insbesondere, dass zu diesem Zeitpunkt (Jan. 1942, also nach dem Scheitern des „Blitzkriegkonzeptes“ gegen die Sowjetunion) es nur noch darum geht, *wie* die Juden als Volk ausgelöscht werden sollen und nicht mehr darum, *ob* dies überhaupt geschehen soll.

- Bei der Exkursion und/oder der Auseinandersetzung mit dem Video soll den Schülern auf möglichst anschauliche (und auch schockierende) Weise deutlich werden, welche Konsequenzen das Vorgehen der Nationalsozialisten gegen Juden und politische Gegner für die Opfer nach sich zog. Diese Bilder sollten sich möglichst nachhaltig in das Gedächtnis der Schüler eingraben, um sie so weit als möglich gegen menschenverachtende extremistische Ideologien von welcher Seite auch immer zu immunisieren.

### **III. Verwendete Quellen**

Primärquellen zur Reichspogromnacht in der Oberpfalz:

- Akten der NSDAP-Kreisleitung Amberg, Nr. 59
- Akten der Staatsanwaltschaft Amberg, Nr. 1475
- Akten der Staatsanwaltschaft Weiden, Nr. 70
- Akten der Staatsanwaltschaft Weiden, Nr. 80
- Akten der Staatsanwaltschaft Weiden, Nr. 68
- Akten der Staatsanwaltschaft Regensburg, Nr. 3763
- Akten der Staatsanwaltschaft Regensburg, Nr. 3768

Die verwendeten Quellen wurden ausgewählt, weil sich an ihnen detailliert und beispielhaft nachvollziehen lässt, was in der Reichspogromnacht in Oberpfälzer Städten verschiedener Größe, die aber alle eine jüdische Gemeinde besaßen, geschehen ist, und welchen Hintergrund die Opfer einerseits und die Täter andererseits hatten.

### **IV. Tipps zur Durchführung**

Der Termin für den Archivtag einer Klasse sollte ca. 4 Wochen im voraus vereinbart werden, sobald feststeht, wann die Durchnahme der NS-Innenpolitik nach der Machtergreifung abgeschlossen sein wird.

- In der Unterrichtsstunde über die Verfolgung der Juden durch das NS-Regime bis 1938 erhalten die Schüler zunächst einen Überblick über eine unglaubliche Breite von Maßnahmen, die alle das Ziel hatten, den deutschen Juden die weitere Existenz in Deutschland unmöglich zu machen. Die Brutalität der Nationalsozialisten besonders in den Konzentrationslagern sollte dabei - auch im Hinblick auf die spätere Exkursion - nicht ausgespart werden, indem etwa die Schilderung des Baumhängens bei Eugen Kogon („Der SS-Staat“) mit einem ent-

sprechenden Bild unterlegt wird. Den Schülern sollte aber auch deutlich werden, dass es nicht allein Juden waren, die von den Nationalsozialisten ins KZ gebracht wurden, sondern neben politischen Gegnern auch Angehörige anderer rassischer oder gesellschaftlicher Minderheiten. Durch die Lektüre der Erinnerungen eines damals etwa gleichaltrigen jüdischen Mädchens soll es den Schülern in besonderer Weise ermöglicht werden, sich in die Lage der Verfolgten zu versetzen und sich mit diesen zu identifizieren.

Bei der erstmaligen Durchführung dieses Projektes im Juni 2001 begann der Archivtag selbst mit einer Einführung in die Aufgaben eines Archivs durch Herrn Archivoberrat Fritsch, der den Vortragssaal liebevoll mit eindrucksvollen Archivalien wie mittelalterlichen Kaiserurkunden und handkolorierten Gebäudeansichten dekoriert hatte, die ein „normaler“ Besucher nicht zu Gesicht bekommt. Je anschaulicher diese Archivalien waren, auf desto größeres Interesse stießen sie bei den Schülern. Insgesamt nimmt diese Einführung ca. 60 Minuten in Anspruch. Nach einer kurzen Pause (Brotzeit und Getränke müssen mitgebracht werden!) sind für die eigentliche Projektarbeit gut zwei Schulstunden vorgesehen. Die Schüler werden in Gruppen von je ca. 6 Teilnehmern eingeteilt und bekommen zusammen mit den für ihre Gruppe vorgesehenen Kopien von Archivalien auch Arbeitsblätter mit den jeweiligen Arbeitsaufträgen. Die erste wichtige Aufgabe für jede Gruppe ist nun, die Arbeit an den relativ umfangreichen Materialien fair und effizient unter die einzelnen Gruppenmitglieder aufzuteilen, wobei besonders darauf zu achten ist, dass leistungsschwächere Schüler zwar angemessen beteiligt, aber nicht überfordert werden.

Jede Gruppe ist gehalten, ihre Antwort knapp und präzise zu formulieren, so dass sie als Grundlage für den abschließenden Vergleich der Ergebnisse und die Diskussion darüber dienen kann. Diese Auswertung kann entweder in der nächsten Unterrichtsstunde oder noch im Archiv erfolgen, wobei zu beachten ist, dass im Archiv zwar ein Overheadprojektor, aber keine Tafel zur Verfügung steht.

Gruppen, die ihre Arbeit vorzeitig erfolgreich beendet haben, können u.U. anschließend die Möglichkeiten der Computerrecherche im Archiv (etwa zur Familien- oder zur Wohnortsgeschichte) erproben. Bei größeren Klassen erscheint es aufgrund der beschränkten Kapazitäten sinnvoll, die Klasse zu teilen und die Gruppen gestaffelt zur Auswertung der Archivalien und bzw. zur Führung durch die Magazinräume einzuteilen.

## Reichspogromnacht in der Oberpfalz: 9./10. November 1938

1) Inwiefern ist die Behauptung des nationalsozialistischen Propagandaministers Joseph Goebbels falsch, es habe es sich bei antisemitischen Ausschreitungen in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 um „spontane Ausbrüche des Volkszornes“ gehandelt?

---

---

---

2) Zu welcher Art von Angriffen auf Juden oder jüdische Einrichtungen kam es in der von euch untersuchten Stadt konkret?

---

---

---

---

---

3)

a) Wer war für die Zerstörung der Synagoge verantwortlich (falls es in der von euch untersuchten Stadt eine gab)?

b) Wer hätte etwas gegen die Zerstörung der Synagoge unternommen oder den Schaden begrenzen können, zog es aber vor, das nicht zu tun?

---

---

---

---

4) Wer war für die Angriffe gegen jüdische Einwohner jeweils verantwortlich?

---

---

---

5) Wie verhielt sich die Polizei? Warum?

---

---

---

6) Wie verhielt sich die Masse der Bevölkerung?

---

---

---

7) Gab es - nach Aussage der Gerichtsakten - in der Bevölkerung Widerstand gegen die antisemitischen Ausschreitungen oder Versuche, jüdischen Mitbürgern zu helfen?

---

---

---

8) Zu welchen Strafen wurden die Verantwortlichen für die Angriffe auf jüdische Mitbürger bzw. jüdische Einrichtungen nach 1945 verurteilt?

---

---

---

---

---

9) Haltet ihr das Strafmaß für gerechtfertigt? Warum / Warum nicht?

---

---

---

---

*10) Für Amberg:*

*Wie beurteilt ihr das Verhalten des damaligen Direktors des humanistischen Gymnasiums in Amberg?*

*Ist sein Freispruch gerechtfertigt? Warum / Warum nicht?*

---

---

---

---